Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 33

Artikel: Eine archtitektonische Aufgabe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

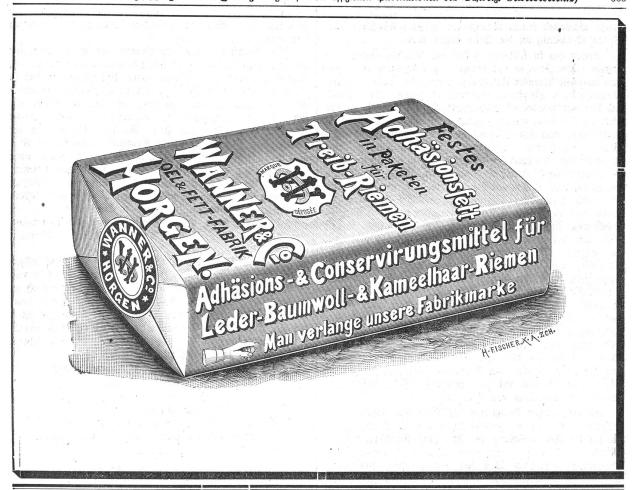
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gine architettonische Aufgabe.

Die Universität von Kalisornien hat sich eine bauliche Ausgabe gestellt, von deren Lösung man hoff, daß sie eins der hervorragendsten Ereignisse der Geschichte der Baufunst dilben möge. In dieser Erwartung, und durch die weise und großherzige Fürsorge der Frau Phebe A. Hearst dazu berechtigt, ergeht von der Universität von Kalisornien an Architekten und Künstler ohne Universiched der Nationalität, die Ausstrehung zur Teilnahme an der Feststellung eines Planes für ein den höchsten Ansorderungen der Baukunst genügendes Eziehungsheim.

Man municht einen Entwurf zu erlangen, bem sich alle Baulichkeiten, beren die Universität in ihrer künftigen Entwicklung bedürfen wird, organisch auschließen können. Zu diesem Zwecke sollen alle jest bestehenden Gebände außer Betracht kommen und das der Universität zur Verfügung stehende Areal als vollkommen unbedaut angenommen werder, damit auf demselben in gleicher Freiheit wie der Maler, welcher die reine Leinwand mit seinem Gemälde bebeckt, der Baumeister einen einheitlichen, harmonischen Bau aufführe

Die Universität von Kalisornien wurde im Jahre 1862 burch Beschluß des Kongress der Vereinigten Staaten gegründet. Sie erhielt eine bedeutende Zuweisung an Ländereien und Subsidien, und empfängt noch außerdem einen jährlichen Beitrag von Seiten der Vereinigten Staaten. Die Legielaiur des Staates Kalisornien genehmigte im Jahre 1868 das Universitätsstatut; ein Teil des Einkommens der Universität wird durch eine sich auf zwei Cents per hundert Dollars des gesamten steuerbaren Vermögens des Staates belausende Steuer gewonnen, deren Ertrag natürlich von Jahr zu Jahr wächst.

Aus bem Gefagten ergibt fich, daß die Universität neben ihrem kalifornischen einen nationalen amerikanischen Charakter

besitet. Ihr gegenwärtiges Vermögen wird auf etwa sechsundbreißig Millionen Mark geschätzt. Außer dem von einem Teile dieses Vermögeus erzielten Einkommen erhält sie von den Vereiniaten Staaten einen Jahresbeitrag von 40,000 Dollars (160,000 Mark) und vom Staate Kalifornien die erwähnte jährliche Steuerquote von ungefähr 250,000 Dollars (1,000,000 Mark.) Die Zahl der an der Universität von Kalifornien Studierenden hat sich während der letzten sechs Jahre verdreisacht. Im Jahre 1891 war dieselbe 777; jetzt beträgt ihre Zihl 2300; in zehn Jahren wird sie sich wahrscheinlich auf 5000 belausen und soll der Entwurf der betriffenden Baulichkeiten diese Ifter zum Maßstad nehmen.

Das ber Universität von Kalifornien in Berkely im Staate Kalifornien zur Berkügung stehende Areal beläuft sich auf 245 Acres (ungefähr 99 Hektar); zuerst eine sankte Bodenerhetung steigt dasselbe in steilem Gelände von einer ungefähr 200 (engl.) Fuß betragenden Höhe bis auf zirka 900 Fuß über dem Meeresspiegel. Es hat somit eine Bodenerhebung von ungefähr 700 Fuß und ist im Hintergrunde von einem sich noch weitere tausend Fuß erhebenden Höhenzuge abgeschlossen. Die Lage beherrscht eine prachtvolle Aussicht auf die Bai von San Francisco, auf die Stadt San Francisco selbst, auf die von Gebirgszügen eingesaften Ebenen und auf den Stillen Ozean.

Das mit ber Ausführung bes Wettbewerbes betraute Komitee wünscht, daß man Gebäude und Lage, Architektur und Lanbschaft als ein Ganzes behandle, welchem sich in ber ferneren Eatwicklung der Universität alle späteren Bau-lichkeiten harmonisch anfügen werden. Man erwartet, daß bie ausgezeichnete Lage, deren straffe Bobenerhebung es möglich macht, den ganzen Komplex der Gebäude in einem einzigen architektonischen Bilde zu erfassen, dem Baumeister Gelegenheit geben wird ein Werf zu schaffen, dessen

artige Schönheit feinen Namen ben größten Runftlern aller Beiten ebenburtig an die Seite ftellen wirb.

Selten hat in früheren Zeiten ein Rünftler Belegenheit gehabt seiner 3bee so ungehindert, so vollständig frei von bem Ginfluffe ftorender Umgebungen, und noch bagu in einem fo großartigen Magftabe, Ausbrud zu geben. Es handelt fich hier um wenigstens achtundzwanzig mit einander harmonierende Bebäude, welche zugleich vollständig bon allem getrennt find, mas ben Ginbruck biefes Bilbes in irgend einer Weise ftoren konnte. Ge handelt fich in ber That um eine zu schaffende Afropolis - eine Afropolis ber Wiffenschaft - welcher tein niedriger Gedanten anhaften follte. In Bezug auf Stil, Roften und Baumaterial werden dem Künftler teine ihn beengenden Borichriften gemacht; feinem Genie follen in keiner Beise Fesseln auferlegt werden. Da seine Schöpfung tuuftigen Sahrhunderten genugen foll, forbert man ihn auf unter ber Boraussetzung hinreichenber Beit und unbeschränkter Mittel feiner Ibee eines einer großen Universität murbigen Gebäudekompleres Ausbrud gu geben. Unzweifelhaft wird die Wiffenschaft ber Butunft ber Universität neue Anforderungen ftellen und Aenderungen in ben inneren Ginrichtungen ihrer Gebäube berlangen. Aber man glaubt an die Möglichkett eines umfaffenden, ben höchften Unsforberungen ber Baufunft entsprechenben Entwurfs, welcher felbft nach taufend Jahren eine Menderung feiner Grundzüge ebenfo ausschließen wird wie die fünftlerische Ibee, welche bas Parthenon erichuf, ein Beranbern feiner großen Linien, wie berfehrt fie auch auf uns gekommen find, unfrer Beit immer noch undentbar erscheinen läßt.

In den großen Bauwerken des Altertums herrschte der Künstler und erst in zweiter Linie handelt es sich darum die für die Berwirklichung der Idee des Künstlers nötigen Mittel zu beschaffen. In dem für die Universität von Kalisornien geplanten Bau soll der Künstler das seiner Schaffungskraft gebührende und ihr in früheren Zeiten zugestandene Recht wieder an sich nehmen. Der Meister soll nur bauen, andere müssen für die Kosten sorgen.

Ungefähr fünf Millionen Dollars find bereits für ben Anfang bes Baues versprochen und so allgemein ist ber Bunsch geäußert worben an ben Koften bes Werfes teilzunehmen, daß man glaubt, alle mit bem Fortschreiten bes Baues nötig werbenden Mittel ohne weitere Schwierigkeiten beschaffen zu können.

Frau Phebe A. Hearst, Witwe bes früheren Senators ber Bereinigten Staaten George Hearst, eine wegen ihrer Wohlthätigkeit, ihres Gemeinsinns und ihrer für alle künstlerischen Bestrebungen warmen Sympathie in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Frau, hat für einen Entwurf bes geplanten Baues hinreichende Mittel zur Versügung gestellt. Zu diesem Zwecke hat sie ein Komitee ernannt welches aus Sr. Erzellenz, dem Governor des Staates Kalisornien, James Hudb, als Vertreter des Staates Kalisornien, einem der Regents der Universität, Hon. J. B. Meinstein, als Vertreter der Universität, hon. J. B. Meinstein, als Vertreter der Universität, herrn Prosesson Walisornien, als Verreter der Universität, herrn Prosesson Walisornien, als Verreter der Universität von Kalisornien, und einem Mitgliede der Fakultät der Universität, herrn Prosesson Walisornien besteht.

Obgleich die Einzelnheiten eines Planes für die Erlangung des baulichen Entwurfs noch nicht feftgesetzt find, so liegt doch der Gedanke eines allen Architekten ohne Unterschied der Nationalität zugänglichen Wettbewerbs nahe, welcher der Kontrolle einer internationalen Jury von fünf Mitgliedern unterliegt. Derselben wird die Festsetzung der Bedingungen des Wettbewerds und die Entscheidung über die Erteilung der ausgeschriedenen Preise definitiv zustehen. Obwohl dieses Versahren zum Teil Jüge der üblichen Preisedewerdungen zeigt, wird es dennoch alle Hauptbedingungen einer thatsächlichen Mitwirkung der hervorragendsten diesem Zwecke verfügbaren Kräfte besigen, wie es aus dem dieser

leitenden Ibee Ausbruck gebenden Programme erfichtlich fein wird.

Man beabsichtigt zwei Wettbewerbe zu veranstalten, für welche beträchtliche Preise in Aussicht gestellt werden. Karten, Keliefabbildungen des Areals, sowie Photographieen der in Frage kommenden Landschaft werden an verschiedenen Centralftellen Europas und Amerikas ausgestellt werden, welche den sich für den Wettbewerb interessierenden Architekten leicht erreichdar sind. Das von Herrn Guadet, Professor an der Ecolo des Beaux-Arts de France entworfenene Programm liegt gegenwärtig den Trustees zur Beratung vor; man hofft dasselbe, mit allen nötigen Anweisungen versehen, innerhalb 60 Tagen der Oeffentlichkeit übergeben zu können.

Architekten können Exemplare dieses Programmes, sobald es erschienen, durch die verschiedenen Architektenvereine in Amerika und Europa, oder von dem Board of Trustos, Nr. 217 Sansome Straße, San Francisco, Kalifornien, beziehen.

Die Universität von Kalisornien wird in nicht allzuferner Zeit eine der großen Hochschulen der Welt sein und
der Meister, welchem es vergönnt sein wird, ihr ein Heim
zu bereiten, welches ihrer Bestimmung würdig ist und dem,
was eine berühmte Antorität "die schönste Lage der Welt
für eine Universität" (the most beautiful site on earth
for a university) genannt hat, wird nicht versehlen,
seinem Namen Unvergänglichkeit zu sichern,

San Francisco, Kalifornien, 31. August 1897. J. B. Reinstein, James H. Budd,

Mm. Caren Jones,
Trustees for the Phebe Hearst Architectural
Plan of the University of California.

Berfchiebenes.

Italiener in der Schweiz. Dem "Secolo" wird von Burich aus geschrieben: Im Gegensage 3u andern Jahren bleiben diesen Winter mehrere taufend italienische Arbeiter in der Schweiz zurud. Die Zahl der Italiener, welche jenseits bes Gotthards überwintern, wird immer größer. 3ch tann gudem tonftatieren, daß die Frauen bieler Arbeiter in Burich mit bem Entschluß angekommen find, die Grenze nicht mehr zu passieren. Diese Thatsache bilbet eine große Befahr für Stalten, weil fie eine erhebliche Berminberung bes Rapitalzuwachses bedeutet, welcher Stalien aus der Emigration ermächst. Es läßt fich ausrechnen, bag bie Emigranten einzig aus ber Schweiz jährlich mehr als fünf= gehn Millionen Franken (in Gold angenommen) ihrer Beimat guführen. Wenn ber Weggug ganger Familien nicht abnimmt und wenn unsere Arbeiter jum größten Teil sich entschließen, ihren festen Sit in ber Schweiz aufzuschlagen, so wird bie genannte große Summe eine erhebliche Reduktion erfahren.

Arbeiterhygiene: Ausstellung. Auf verschiedene Anregung bin wurde bas Brogramm ber II. Rraft- und Arbeitsmaschinen=Ausstellung München 1898 bahin erweitert, bag bie Sygiene in weiterem Amfange Berudfichtigung findet, als ursprünglich geplant und als folches aus bem grund= legenden Ausstellungsgedanten herborging. Allein bas Intereffe, bas nicht nur ber Unfallverhütung, ben Schugvorrichtungen, das ift ber technischen Seite des Arbeiterschutzes, fondern auch der Arbeiterhygiene und Arbeiterwohlfahrts= pflege entgegengebracht wird, ließ eine Ausdehnung bes Brogramms nach biefer Seite bin munichenswert erscheinen. Die Erweiterung umfaßt nun: Schut gegen frants machende Berufsschäblichkeiten, wie Staub, icabliche Bafe, Bifte, Infektionoftoffe, ftarke Temperatur-Schwankungen, Raffe, Feuchtigkeit burch hygienische Herrichtung ber Arbeiterftätten in Bezug auf Reinlichkeit, Des= infektionsfähigkeit, natürliche und fünftliche Beleuchtung,